

Die Verleihung der Franz-von-Wieser-Medaille an Arch. DI Prof. Mag. Dr. Ernst Heiss

Laudatio von Prof. Dr. Gerhard Tarmann

Arch. DI Prof. Mag. Dr. Ernst Heiss erhielt vom Verein am 15. Dezember 2014 für seine jahrelange Forschungstätigkeit in Tirol über Käfer und Wanzen und für seine weltweit führende wissenschaftliche Arbeit an Rindenwanzen (Aradidae) die Franz-von-Wieser-Medaille, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung, die der Verein zu vergeben haben (s. S. 8; ferdinanda 31, S. 6 und 32, S. 7). Die im Folgenden abgedruckte Laudatio hielt Gerhard Tarmann:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, für meinen lieben Freund und langjährigen musealen Mitstreiter für die Sache der Naturwissenschaften in unserem Museum, Ernst Heiss, aus Anlass der Verleihung der Franz-von-Wieser-Medaille durch den Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum heute die Laudatio halten zu dürfen.

Ernst Heiss war schon Vorsitzender des Innsbrucker Entomologenvereins, als ich als Gymnasiast in diesem Verein Mitglied wurde. Er war zusammen mit meinem Mentor und väterlichen Freund, dem Schmetterlingsforscher Karl Burmann – auch er ein Träger der Franz-von-Wieser-Medaille – wesentlich daran beteiligt, dass sich aus dem ehemaligen, altehrwürdigen Innsbrucker Entomologenverein



Ernst Heiss wurde mit der Franz-von-Wieser-Medaille für wissenschaftliche Verdienste ausgezeichnet. V.l.n.r.: Vorsitzender des Vereins Plunger, Medaillenträger Heiss und Laudator Tarmann.

Foto: TLF

ine sehr aktive und dynamische Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Museum entwickelte, die mir als späterem Leiter und Kustos der Naturwissenschaftlichen Sammlungen stets eine unverzichtbare Hilfe war. Und es war Ernst Heiss, der Jahre nach der schweren Überschwemmungskatastrophe im Jahre 1985 letztendlich dafür verantwortlich war, dass wir jene vorbildliche Naturwissenschaftliche Abteilung in der Feldstraße aufbauen konnten, mit der wir heute in Tirol, im Alpenraum und auch weltweit einen guten Ruf erarbeitet haben. Mit seiner unentgeltlichen Planungshilfe aus der Lebenserfahrung eines großen Architekten, der schon mehrere Universitäten geplant und errichtet hatte und gleichzeitig eines sachkundigen Naturwissenschaftlers, der fast alle wichtigen Naturkundemuseen der Welt und deren Sammlungen persönlich kennt, entstanden die Räume der heutigen Naturwissenschaftlichen Sammlungen. Es ist kein Wunder, dass Kolleginnen und Kollegen aus vielen Museen zu uns kamen, um sich Anregungen zu holen, wie man vorbildliche Sammlungslagerung und wissenschaftliche -bearbeitung betreibt.

Ernst Heiss zählt ohne Zweifel zu den international bekanntesten lebenden Tiroler Naturwissenschaftlern. Kaum ein anderer hat mehr Länder unserer Erde persönlich bereist und erforscht. Weit über 100 Länder auf allen Kontinenten kennt Ernst Heiss persönlich. Das ist mehr als die Hälfte aller Staaten der Welt. 193 sind in der Liste der UNO verzeichnet. Wo immer man hinkommt und sagt, dass man sich für Insekten interessiert, dauert es nicht lange, bis der Name Ernst Heiss fällt, sei es auf den Galapagos Inseln oder in Australien, in Serbien oder Singapur, in Bangkok oder Brasilien, auf Borneo oder in Kenia, Ernst Heiss ist eine Weltmarke.

Ernst wurde am 24. Juni 1936 in Innsbruck geboren. Nach dem Besuch der Volks- und vier Jahren Bundesrealschule maturierte er 1956 an der Höheren Technischen Lehr- und Versuchsanstalt (Abteilung Hochbau) in Innsbruck. In dieser Zeit begann Ernst Heiss auch seine erfolgreiche sportliche Karriere als Leichtathlet, wo er fünf Mal österreichischer Meister im Speerwurf, Kugelstoßen und der Mannschaftswertung und elf Mal Tiroler Landesmeister in verschiedenen Wurfdisziplinen wurde.

Sein nachfolgendes Studium an der renommierten Technischen Hochschule in München – damals für „Ausländer“ schwer zugänglich – schloss er bereits 1959 als Diplomingenieur ab. Als Architekt mit eigenem Büro ebenso im In- und Ausland erfolgreich, hat Ernst Heiss an der Planung und Ausführung vieler interessanter Bauaufgaben maßgeblich mitgewirkt, wie z. B. der Technischen- und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck, der Universität Klagenfurt, dem Kongresshaus und der Volksbank Innsbruck, der Technischen Hochschule in Karachi, Pakistan, oder den umfangreichen Hochbauten des vom Innsbrucker Ingenieurbüro ILF geplanten Wasserversorgungsprojektes für die saudische Hauptstadt Er Riyadh.

Ernst Heiss wurde auch mit zahlreichen Beratungsaufträgen und Fachgutachten im In- und Ausland beauftragt und war über 30 Jahre als beeideter Sachverständiger für Architektur und Hochbau an österreichischen Bezirks- und Landesgerichten tätig. Dies führte auch zu hohen Ehren in berufsspezifischen Organisationen. 1990 wurde Ernst Heiss „Registered Consultant“ der Weltbank und der UNIDO. Für seine beruflichen Erfolge wurde ihm auch 1992 vom Bundespräsident der Berufstitel „Professor“ verliehen.

1989 übergab Ernst Heiss sein Architekturbüro an seine langjährigen Mitarbeiter und war bis vor kurzem nur mehr beratend tätig. Von vielen organisatorischen und bürokratischen Lasten befreit, begann er ein Zoologie-Studium an der Universität Innsbruck, das er sowohl mit dem Magisterium als auch mit dem Doktorat (1995) abschloss.

Nach diesem kurzen Abriss über den Architekten Ernst Heiss ist noch über seinen Werdegang als Insektenforscher zu berichten. Schon als Mittelschüler interessierte sich Ernst intensiv für die Natur und hier besonders für Insekten. Als jungem Entomologen gehörte seine erste große Liebe den Käfern. Aber es waren schon bald auch die Heteropteren (Ungleichflügler oder Wanzen), denen er sich später wissenschaftlich zuwandte. Schon seine erste Publikation im Jahre 1969 über Wasserwanzen Nordtirols belegt dies. Im Jahre 1971 folgte dann das wichtige Nachtragswerk zur Käferfauna Nordtirols, das die Grundlage für zahlreiche spätere Forschungen anderer Entomologen in Tirol wurde (wie z. B. von Manfred Kahlen, der ebenfalls seit über 40 Jahren ein unverzichtbarer freiwilliger Mitarbeiter in

unserem Museum und heute wohl der beste Kenner der Käferfauna Tirols ist). Ernst Heiss interessierte sich jedoch zunehmend für die kaum bearbeiteten Wanzen und vertiefte sich in die weltweit vertretene Familie Aradidae (Rindenwanzen), wo er heute als der führende Aradiden-Spezialist der Welt gilt (s. *ferdinandea* 30, S. 2). Bisher 285 entomologische Fachpublikationen, darunter zahlreiche umfangreiche Revisionen, sind eindrucksvolles Zeugnis eines produktiven Forscherlebens.

Über 200 für die Wissenschaft neue Taxa (Familien, Unterfamilien, Gattungen und Arten) wurden von Ernst Heiss erkannt und beschrieben, darunter zahlreiche fossile Arten aus Bernstein einschließen. Die Bearbeitung von Bernsteinfossilien wurde in den letzten Jahren eines der wichtigsten Spezialgebiete von Heiss. Selbst die französische Tageszeitung *Le Figaro* widmete Ernst 2014 eine anerkennende halbe Seite, weil er in den Sammlungen des Musée d'Histoire Naturelle in Paris eine 45 Millionen Jahre alte, für die Wissenschaft neue Rindenwanze in einem Bernstein einschluß entdeckte und wissenschaftlich bearbeitet und beschrieben hatte.

Sein Erfolgsrezept war und ist die Kooperation mit Fachkolleginnen und Fachkollegen. Kaum jemand hat mehr internationale Kongresse und Symposien besucht als Ernst Heiss. Stets brachte er auch unser Museum und die Bedeutung unserer Naturwissenschaftlichen Sammlungen ins Spiel und trat sozusagen weltweit als „ein Botschafter“ unseres Museums auf.

Trotz all seiner Erfolge war und ist Heiss ein stets angenehmer, hilfsbereiter und interessierter Freund und Kollege, der seit vielen Jahren als ehrenamtlicher Spezialist am Ferdinandeum mitarbeitet. Oft brachte er internationalen Besuch mit ins Haus. Auch dies trug dazu bei, dass die Reputation unserer Sammlungen und unseres Hauses durch stete positive Mundpropaganda wuchs.

Neben seinen Verpflichtungen als Mitglied diverser Fachorganisationen – er war mehrere Jahre Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Entomofaunistik und Präsident der International Heteropterists Society (New York) – war Ernst Heiss auch seit Jahrzehnten ehrenamtlich in diversen Gremien des Tiroler Landesmuseums tätig. Wie sehr ihn seine Fachkollegen und -kolleginnen schätzen, drückt sich in der imposanten Festschrift von 1184 Seiten aus, die man ihm zu Ehren seines 70. Geburtstages überreichte.

Für mich persönlich war und ist Ernst Heiss ein großes Vorbild. Er ist ein Vollblutwissenschaftler mit Weltblick und Lebenserfahrung, den nie etwas aus der Fassung bringen kann. In seiner ruhigen, angenehmen aber hocheffektiven Art hat er unendlich viel für die Naturwissenschaft in Tirol und unser Museum geleistet.

Ich bin daher sehr glücklich, dass der Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Dir, lieber Ernst, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung verleiht, die er zu vergeben hat, die Franz-von-Wieser-Medaille.



Ernst Heiss forscht in der Smithsonian Institution in Washington (2014).

Foto: F. Faraci